

Nro. 5. 1822.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 16. Januar.

Bekanntmachung.

Durch die in der Gesetzsammlung pro 1821 sub Nro. 678. aufgenommene Allerhöchste Kabinetsorder vom 25. Oktober 1821., ist die fernere Annahme alles fremden Geldes in den Königlichen Kassen untersagt; dabei jedoch nachgegeben, daß in einzelnen Fällen nach dem Ermessen des Königlichen Staatsministerii von diesem Verbot abgegangen werden könne.

Nach dem Münz-Edikt vom 30. September 1821. wird der Preußische Thaler, auf welchen seither 24 gute Groschen oder 288 Pfennige Brandenburgisch gerechnet wurde, jetzt in 30 Silbergroschen oder 360 Pfennige Preußisch getheilt; und hiernach werden von heute ab alle Königlichen Kassen Rechnung führen.

Dies vorausgeschickt, wird dem Publiko und sämmtlichen Staatskassen des Großherzogthums Posen bekannt gemacht, daß in Folge eines Beschlusses des Königl. hohen Staatsministerii, für jetzt, und bis auf weitere Bestimmung, nur das polnische und Herzoglich Warschauische Silberkourant bei den Königl. Kassen in den Regierungs-Bezirken Posen und Bromberg angenommen werden kann; nehmlich:

		Thaler	Silbergr.	Pf.
1)	ein poln. Species-Thaler von 1765. bis 1786. zu	1	10	7
2)	ein halber dito = dito	—	20	3
3)	ein $\frac{1}{4}$ dito = do. od. $\frac{1}{3}$ Stück	—	10	—
4)	ein $\frac{1}{8}$ dito = do. = $\frac{1}{6}$ =	—	4	9
5)	ein Species-Thaler von 1787. bis 1795.	1	9	4
6)	ein halber dito	—	19	8
7)	ein Herzogl. Warsch. Thaler von 1807. bis 1814.	—	28	3
8)	ein poln. 5 Fl. Stück von 1816. ab	—	23	6
9)	ein poln. oder Herzoglich Warschausches $\frac{1}{3}$ Stck. von 1807. und 1816. ab	—	9	5
10)	ein dito $\frac{1}{6}$ Stck.	—	4	8

Münzen von geringerer Ausprägung werden in den Königlichen Kassen gar nicht zugelassen.

Hiernach haben sich die gesammten Königlichen Kassen und das Publikum zu achten.

Posen den 1. Januar 1822.

Königlich Preußischer Ober-Präsident des Großherzogthums Posen
Zerboni di Sposetti.

Ausland.

Frankfurt den 31. Dec.

Der Oberst Gustavson, vormaliger König von Schweden, ist von Basel, wo er das Bürgerrecht sich erworben hat, vor einigen Tagen wieder hier eingetroffen, um den Winter hier zuzubringen.

Kitzbichl (in Tyrol) den 27. Dec.

Im November und December hatten wir eine so milde Witterung, daß selbst auf den höchsten Alpen des benachbarten, sonst um diese Zeit mit Schnee und Eis bedeckten Jochberges, alle dort oben wachsenden Vegetabilien, und bei uns in der Ebene, Viola tricolor, gentiana vernalis, und die Frühlings-Zeitlose in voller Blüthe standen. In der Christnacht, als die Glocken zwölf schlugen, erhob sich von Süden herauf ein furchtbarer Sturm; Häuser wurden abgedeckt; Eichen, die Jahrhunderte allem Winde und Wetter getrotzt, wurden entwurzelt, und die Erde erbebte in ihren Grundfesten. Das Barometer zeigte 25 Zoll 9 Linien; das Thermometer 10 Grad Wärme nach Reaumur, eine Temperatur, die wir im Juli und August d. J. hier nicht gehabt haben. Gestern entlud sich der Wolken bedeckte Himmel einer bedeutenden Masse Schnee's, der aber heut schon wieder geschmolzen, denn wir haben das schönste Maiwetter, 8 Grad nach Reaumur.

Konstantinopel den 16. Nov.

Ungeachtet der Vorstellungen des Englischen Botschafters können die Kaufleute, denen das Getreide weggenommen wurde, nicht zur Bezahlung gelangen. Die Getreidezufuhr aus Egypten ist gering. — Dem Deli Abdul Pascha ist das Kommando über die Flotte abgenommen und dafür das über die Landarmee in Asien anvertraut worden. Zum obersten Flotten-Admiral ist Aby Pascha, ein versuchter Krieger zur See, ernannt. Unter dem Befehle des Ibrahim Pascha, der Kommandant des Lagers bei Bujukdere war, steht jetzt das auf die Schiffe der Türkischen Flotte bestimmte Kriegsvolk. Die in den Kanal eingelaufenen Schiffe bedürfen der Ausbesserung; im Arsenale herrscht volle Thätigkeit, und es scheint, daß die hohe Pforte Alles aufbiete, gegen die Griechen mit Kraft und Strenge vorzugehen. Im Norden von Asien ist völlige Anarchie eingetreten. Die Gebirgsbewohner befinden sich in Aufstand und wollen dem Pascha von Tarabosan, den Haratsch (die jährliche Christensteuer) nicht entrichten. 7 bis 8000 Mann sind deshalb dahin abmarschirt, und haben Tarabosan belagert.

Korfu den 8. December.

Auf den Inseln Zante und Ithaka ist die Ruhe bisher noch nicht hergestellt; auf Cephalonien und Cerigo scheint die Flamme der Insurrektion gedämpft. Ueberhaupt wird das Neutralitätssystem der Jonischen Inseln strenger als je, auch gegen die Türken befolgt. Hinrichtungen und Verbannungen sind leider noch an der Tagesordnung. Man erzählt hier, unser hohe Protektor, König Georg IV., hätte das strenge Benehmen unsers jetzigen Lordkommissairs gemißbilligt, und man hofft, er werde bald durch einen andern ersetzt werden. Auf der Insel St. Maura herrscht jetzt die größte Ruhe, so auch hier, wo der Handel seit einigen Wochen sehr lebhaft geworden ist.

Lissabon den 16. Dec.

Der zum Kommandanten von Fernambuk ernannte Brigadier Correa de Mello, geht in kurzem nach seiner Bestimmung ab. — Nach dem angenommenen Artikel 131. der Verfassungs-Urkunde, sollen 6 Staatssekretaire oder Minister bestehen, und zwar: des Inneren, der Justiz, der Finanzen, des Krieges, der Marine und des Auswärtigen. Der Art. 132. spricht die Verantwortlichkeit der Minister, für jeden Mißbrauch der ihnen anvertrauten Macht, gegen die Cortes aus. Die Entschuldigung, daß sie auf schriftlichen oder mündlichen Befehl des Königs gehandelt, kann sie von der Verantwortlichkeit nicht freisprechen. Um die Minister zur Verantwortung zu ziehen, bedarf es nach Annahme des Art. 133. eines Dekretes der Cortes; nach dem Erlasse eines solchen hört die Funktion des betheiligten Ministers auf, und die sprechenden Anklage-Dokumente werden der kompetenten Gerichtsbehörde übergeben. — In der vorgestrigen Sitzung ward die Errichtung einer Nationalbank beschlossen, die unter dem Namen „der Bank von Lissabon" zwanzig Jahre lang unter dem unmittelbaren Schutze der Cortes bestehen soll.

In der Audienz, welche der König am 22. Nov. v. J. gab, erschien Don Felipe Alberto Pratoni, der schon seit 7 Monaten mit den Angelegenheiten der Provinz Para in Brasilien beauftragt sich hier befindet, und hielt zur allerhöchsten Verwunderung folgende Anrede an den König, welche durch Abwinken mit der Hand, mehremale von S. M. gemißbilligt und von mehrern als höchst revolutionair angesehen wurde.

§. 1. „Viermal schon habe ich Ew. Majestät gesprochen; es ist aber mein Unglück oder das der Provinz, in der ich geboren wurde, oder das der Nation, der ich zugehöre, daß ich jedesmal, so oft

ich diesen Pallast trete, nur komme, um mich über Nachläßigkeit und wenige Energie der Machthaber, unter welchen Ew. Majestät die Ihr vom Volke anvertraute Gewalt vertheilt hat, zu beklagen. §. 2. Ew. Majestät darf mir Glauben beimessen, wenn ich Ihr sage, daß Sie noch von Schmeichlern, von Leuten, die Ihr nicht die reine Wahrheit sagen, umgeben ist. Alle Ihre Umgebungen hintergehen Sie, und schaden dadurch der Ehre des Chefs der Nation, und alles dieses kann ich Ihr mit Thatsachen beweisen. §. 3. Hundertmal habe ich darum angehalten, daß man Maßregeln nehmen möchte, dem gränzenlosen Uebel abzuhelfen, unter dem die Provinz Para unterliegt. Das Ministerium war mit mir wegen der Mittel, die dazu angewandt werden müssen, übereingekommen; immer aber wich man der Vollziehung aus, und entschuldigte sich mit dem Kongresse. Der Kongreß gab endlich dem Ministerium freie Hand, und dekretirte den 29. Sept. die Errichtung der überseeischen Junten und die Ernennung neuer Gouverneurs; 50 Tage sind schon verflossen, seitdem dieses Dekret erlassen wurde, und noch schlafen die Minister! Das Transportschiff Gentil Amerikana, für Para bestimmt, liegt im Tajo schon seit zwei Monaten und verursacht der Nation unnöthige Kosten! Weder hat man einen Gouverneur ernannt, noch läßt man das Schiff dahin abgehen. Welche Schläfrigkeit! Die Völker in der Provinz Para sind in Verzweiflung, und diese Sorglosigkeit wird dazu beitragen, daß sie alle Hindernisse besiegen, um sich von ihren Tyrannen zu befreien. Kurz, um deutlich zu reden, Sire, wir wollen alle dem Gesetze gehorchen, aber nicht dem der Willkühr und Laune; alle wollen gut regiert seyn. Wenn ein Ministerium durch Nachläßigkeit oder Despotismus eine willkührliche Regierung darbietet, so verzweifeln die Völker und schütteln das Joch ab. Die Völker sind keine Thiere, die stillschweigend die Last, die man ihnen auflegt, dulden. Brasilien will mit Portugal vereint seyn, wenn aber ein schwaches Ministerium zur Dauer der alten Regierung beiträgt, wird Brasilien in kurzer Zeit seine Unabhängigkeit erklären. §. 4. Diese Wahrheiten sollten die Minister alle Tage Ew. Majestät sagen, aber unglücklicherweise schweigen sie, und verhehlen ihre gegenseitigen Fehler. Wenn ich sechs Diener, und unter ihnen einen untauglichen hätte, und die übrigen, obgleich von seiner Untauglichkeit überzeugt, würden mir nichts davon sagen, könnte ich sie wohl treue Diener und Freunde ihres Herrn nennen? Gewiß nicht. In diesen Umständen befinden sich die Staatsminister. Jedermann weiß, daß der gegenwärtige Marineminister unfähig ist. Sein Alter, seine Sprache, seine Geberden, sein Gang, Alles zeigt an, daß er der Ruhe bedarf. Alle wissen, daß Torres nicht fähig ist, die mühsame Stelle eines Staatsministers zu versehn. Seine Kollegen gestehen es öffentlich, und dennoch sagen sie Ew. Maj. nichts; indessen leiden die Völker, und Para ist in Verzweiflung. § 5. Ueberzeugen sich Ew. Majestät, daß Sie von Servilen und Schmeichlern, von Männern, die nicht die reine Wahrheit mit der Offenheit eines ehrlichen Mannes sagen, umgeben ist. Die Staatsminister und Staatsräthe sollten Ew. M. schon gesagt haben, daß Torres verabschiedet werden muß; er ist schon vor dem Kongreß als antikonstitutionell verklagt worden; er ist alt, schwach und hat keine Energie. Geben ihm Ew. Maj. den Abschied, und setzen an seine Stelle einen Mann voll Patriotismus, von welcher Klasse er auch seyn mag; ein Zimmermann, wenn er nur verständig, ehrlich und energisch ist, kann Marineminister seyn; es ist nicht nöthig, daß er Admiral, Graf, Kommandeur oder Bischof sei. §. 6. Machen Ew. Maj. Ihre Minister und Staatsräthe, wenn sie nicht die Wahrheit und was zum Wohl der Nation gereicht, sagen, verantwortlich. In jedem Geschäfte, von welcher Beschaffenheit es auch seyn mag, darf kein Staatsminister einen Fehler damit entschuldigen, „daß die Sache ihn nichts angehe." Wenn der Finanzminister weiß, daß ein Geschäft in dem Departement des Marineministers nicht gut geführt wird, muß er Ew. Maj. davon benachrichtigen. Die Minister und die Staatsräthe sind die Augen des Königs, und der König muß auf alle Interessen der Nation ein wachsames Auge haben. Wenn Ew. Maj. weiß, daß ein Minister oder ein Staatsrath Servil oder Schmeichler ist, und nicht die Wahrheit sagt, lasse man ihm den Prozeß machen, sonst werden die Sachen nie in den bessern Gang gebracht werden. §. 7. Dies ist der Augenblick, Sire, in dem Ew. Maj. eine Probe mit den Wahrheiten, die ich vorgelegt habe, machen muß. Die Maßregeln, die ich schon seit 7 Monaten für Para gefordert habe, sind noch nicht angenommen worden. Von den Ministern und Staatsräthen sagen die Einen: daß die Sache ihnen nicht obliege, Andere: daß sie keine Zeit gehabt hätten, sie ins Werk zu setzen. Befehlen also Ew. Maj. denselben, daß man sogleich einen Gouverneur für Para ernenne, und ihn den 26sten dieses in der Gentil Amerikana, unter Verantwortlichkeit für den ge-

ringsten Aufschub, abgeben lasse, und wir wollen sehn, ob man Zeit hat, diese Maßregeln zu nehmen, und ob es den Ministern nicht obliegt, alle Aufmerksamkeit den Interessen des Vaterlandes zu widmen." Der Abgeordnete wollte die ganze Rede halten, aber da er von dem Könige mehrmals mit Zeichen, daß er zu Ende kommen möchte, unterbrochen wurde, konnte er sie nicht vollenden. Er kam bis auf den §. 3. an die Worte „Gentil Amerikana", und sah sich deshalb genöthigt, um der Hauptsache zu erwähnen, auf den §. 5. zu springen, wo er bis auf die Worte „voll Patriotismus" kam, und sich, nachdem er wieder unterbrochen wurde, verabschiedete. Derselbe soll, ehe die Reihe des Handkusses an ihn kam, über den außerordentlichen Servilismus, in dem sich die Nation noch befinde, laut geklagt haben. Er erklärte, daß das Kniebeugen und andere Ehrfurchtsbezeugungen, die der größere Theil dem Könige zolle, erniedrigender und knechtischer seyen, als die man Gott widme; wo noch ein solcher Servilismus herrsche, würden die Menschen immer Sklaven bleiben.

London den 1. Januar.

Die Minister sollen beschlossen haben, von ihren Gehalten 25, andere behaupten, 35 Prozent fallen zu lassen. — Aus Charlestown wird vom 28. Nov. gemeldet, daß sich Vera Cruz den neuen Staats-Gründern noch nicht ergeben habe. Der Gouverneur, Obrist d'Avila, hängt der Verfassung des Mutterlandes fest an. — Bei den letzten Stürmen waren die täglichen Ueberfahrten von und nach Dover eine Zeit lang unterbrochen. Die neuliche Ueberschwemmung der tiefer liegenden Gegenden der Hauptstadt, verursacht durch Mangel an gehöriger Aufsicht über die Dammwerke des Stromes, hat mehren Menschen das Leben geraubt, und in den Gärten sehr bedeutende Verheerungen angerichtet.

Am 29. Dec. erfolgte der feierliche Einzug des neuen Lord-Lieutenants, Marquis von Wellesley, in Dublin. Er leistete, nachdem Graf Talbot sein Amt niedergelegt, sogleich den gewöhnlichen Eid.

Graf Talbot soll als Vicekönig von Irland abberufen worden seyn, weil er fortfuhr, dem Lordmayorsschmause in Dublin beizuwohnen, nachdem der anstößige Toast auf König Wilhelms Andenken bei demselben ausgebracht worden war.

Der Kourier liefert mehre Privatschreiben über die Grausamkeiten der Griechen und fragt, ob ein so unchristlich verfahrendes Volk die Unterzeichnungen seiner Englischen Mitchristen verdiene?

Madrid den 20. Decbr.

Eine Deputation der Cortes überreichte heute Sr. Majestät die in der letzten Sitzung beschlossene Adresse auf den zweiten Theil des Kommissions-Berichtes, enthaltend die Erwägungen über die zeitigen Minister. Am Schlusse derselben heißt es: „Die National-Versammlung hofft, daß Ew. Majestät in Anwendung Ihrer Königl. Macht diejenigen Maßregeln zu treffen geruhen werden, welche die gegenwärtige Lage des Königreichs gebieterisch erfordert; die Repräsentanten des Volks halten sich versichert, daß Ew. Maj. die Reinheit der Beweggründe, welche diese Auseinandersetzung diktirt haben, erkennen und an der Bereitwilligkeit der Cortes, gemeinschaftlich mit dem Könige zu Allem mitzuwirken, was die Wohlfahrt der Monarchie bewirken kann, nicht zweifeln werden."

Se. Maj. geruhten nach aufmerksamer Anhörung der Adresse zu antworten: „Ich empfange Ihre Botschaft mit Vergnügen; die Sache ist von hoher Wichtigkeit; ich werde sie in Erwägung ziehen."

Mit Ungeduld, aber auch mit nicht zu verbergender Bangigkeit sieht man der Entscheidung des Königs entgegen.

Unser Landes-Hauptmann hat einen sehr kraftvollen Befehl des Königs an die Bewohner des Königreichs, zur Warnung gegen die Umtriebe der Unruhstifter bekañt gemacht, mit folgenden Schlußworten: Die Nation will die Verfassung; die Verfassung ist es, was der König will. Wehe denen, die sich nicht dem allgemeinen Willen unterwerfen wollen!

In Ceuta hat ein Theil des Volks die Austreibung des Bischofs und dreier Domherren verlangt; ein Regiment unterstützte dieses Begehren, kam darüber mit einem andern ins Handgemenge, die Geistlichen mußten aber endlich nachgeben und abziehen.

In Arragonien haben mehre Gemeinden die Todesstrafe gegen denjenigen verhängt, der es wagt, die von der Regierung bestimmten neuen Steuern zu bezahlen.

Wir haben hier beruhigende Nachrichten aus Gallizien. Der gesunde und größere Theil der Einwohner von Korunna hat den Faktionisten sein Gesetz wieder auferlegt. Alles war dort zur gewöhnlichen Ordnung zurückgekehrt. Zu Lugo und Orense wollten noch einige Jakobiner Unruhen erregen; allein es gelang ihnen nicht, und mit vieler Mühe entgingen sie der augenscheinlichsten Lebensgefahr, indem das Volk dieser beiden Städte diese sogenañten Liberales mit Steinwürfen tödten wollte. Die Häuser dieser Jakobiner wurden rein ausgeplündert und beraubt.

Zu Pampelona nehmen die Ereignisse eine ernsthaftere und beunruhigendere Wendung. Mehr als 200 junge Leute, worunter sich auch Studenten befinden, sind aus Pampelona marschirt und haben sich an die Bande eines Partheigängers, die schon über 300 Mann zählt, angeschlossen. General Lopez Bannos hat Befehl erhalten, mit Truppen auf Pampelona zu marschiren und diese Ruhestörer auseinander zu treiben. Die Bande, die vielleicht nur aus 3 Kompagnien besteht, hat den Titel angenommen: Armee des Glaubens.

Alle Kavallerie-Regimenter haben auf einen Theil ihres rückständigen Soldes Verzicht geleistet.

Zu Huesca war kürzlich der Konstitutionsstein umgestürzt, aber einige Tage nachher wieder aufgerichtet worden. Auch zu Caspe waren Unruhen vorgefallen, die General Alava, der mit Truppen von Saragossa hinkam, bald dämpfte.

Aus der Moldau den 20. Dec.

Längs dem Pruth haben die Türken 150 Kanonen, meistens Englische, stehen. Das Hauptquartier des Sabanieffschen Korps der Wittgensteinschen 2. Armee, ist gegenwärtig in Kischenew, das Hauptquartier des Ober-Feldherrn selbst aber noch in Tulczyn. Das zur ersten großen Armee gehörige Graf Woronzowsche Korps, welches in Abwesenheit des Grafen, der General-Lieutenant von Roth kommandirt, ist nach Wolhynien vorgerückt, und hat gegenwärtig in Zytomir sein Hauptquartier. Auch die leichte Kavallerie der 1. Armee nähert sich mehr und mehr der 2. Armee, so daß von jener 6 Regimenter ins Wolhynische Gouvernement gerückt sind, und in und bei Berdyczew stehen.

München den 1. Januar.

Der Feldmarschall und erbliche Reichsrath, Karl Fürst von Wrede, ist auch für die Dauer der nächsten zweiten Stände-Versammlung zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt worden.

Paris den 2. Januar.

Gestern nach der Messe haben die fremden Botschafter und Gesandten, bei Gelegenheit des Jahres-Wechsels, sowohl Sr. Maj. dem Könige als der Königl. Familie, ihre Glückwünsche abgestattet. Zu gleichem Behufe wurde die Munizipalität von Paris von dem Groß-Ceremonienmeister Marquis von Dreux-Brézé, bei Sr. Maj. eingelassen. Der Graf von Chabrol als Präfekt des Seine-Departements führte das Wort, und brachte in einer wohlgeordneten Rede Sr. Maj. dem Könige, im Namen des Magistrats und der Bewohner der Hauptstadt den Tribut ihrer Dankbarkeit, Liebe und Ehrfurcht dar.

Der König antwortete:

„Ich empfange stets mit neuem Vergnügen den Ausdruck der Gesinnungen meiner guten Stadt Paris. Die Schilderung, welche Sie mir von der Wohlfahrt derselben machen, thut meinem Herzen wohl. Das heutige Jahresfest macht mir viel Freude und ich hoffe, dasselbe noch öfter in ihrer Mitte zu feiern, wenn anders die gütige Vorsehung mein Daseyn für das Wohl meines Volkes ersprießlich achtet."

Unter den vielen ausgezeichneten Personen, welche dem Könige ihre Glückwünsche abstatteten, bemerkte man auch den General Donadieu, an den Se. Maj. einige sehr gütige Worte zu richten geruhten.

In der Kammer der Deputirten stattete neulich der General Donadieu Bericht über eine Bittschrift des Herrn Chrestin ab, welcher sich beklagt, auf eine willkührliche Weise von dem vormaligen Justizminister (Herrn de Serre) von der Liste der Advokaten ausgestrichen zu seyn. Graf de Serre vertheidigte sich mit Würde und wurde aufmerksam zugehört.

Se. Maj. sagten zu dem Herrn von Laveau, da er den Eid als Polizei-Präfekt ablegte: „Sie sind sehr jung für so wichtige Funktionen, allein Ihr guter Ruf ist schon alt, und ich habe das Vertrauen, daß Sie meinen Hoffnungen vollkommen entsprechen werden."

Der Herzog Decaze soll seine Resignation als Botschafter am Engl. Hofe gegeben haben.

Der Pascha von Egypten hat eine zweite Eskadre abgesandt, um die erste, welche bei Patras vor Anker liegt, zu verstärken.

Der Botschafter von Portugall am hiesigen Hofe, Marquis von Marialva, ist von seiner Regierung zurückberufen.

Die hiesigen Konditors versuchen jetzt, dem schönen Geschlechte auch die trockensten Wissenschaften annehmlich zu machen. Herr Etienne Jourdan, welcher den Damen voriges Jahr eine süße Botanik vorgetragen, hat diesmal eine géographie historique des dames herausgegeben. Es ist eine Sammlung von 86 Landkärtchen, auf deren jeder eins der Departements von Frankreich verzeichnet ist. Auf der Rückseite befinden sich kurze Notizen über irgend eine daraus gebürtige berühmte Frau. Das Ganze ist in einem zierlichen Etui verschlossen und mit Surprisen und Süßigkeiten verziert.

Pera den 25. November.

So lange Französische Gesandtschaften zu Konstantinopel existiren, ist wohl nie einem Gesandten

mit so lebhaftem Verlangen entgegen gesehen worden, als dem Herrn von Latour-Mauburg. Alle Französische Angestellte in der Levante erwarten ihn mit Ungeduld, und verschiedene sind ihm entgegen gereist. Man hofft allgemein, daß sein persönlicher Karakter und der öffentliche, den er bekleidet, beitragen werden, die Ruhe in Pera wieder herzustellen; denn seit einiger Zeit werden die Türken aufs neue übermüthig und beleidigen die Franken.

Triest den 23 December.

Patras soll, Schiffernachrichten zufolge, von den Griechen erstürmt, und die, seit 1645 in Türkischer Gewalt befindliche feste Stadt Kanea an der Nordküste der Insel Kandia, gleichfalls in ihre Hände gefallen seyn.

Ueber die vorgefallenen Gräuelscenen in Smyrna sind schauderhafte Berichte in Umlauf. Die Metzeleien dauerten vom 20. bis 28. Nov. ununterbrochen fort. Die fanatischen Türken mordeten ohne Unterschied alle Christen, die ihnen im ersten Anlauf vor den Säbel kamen. Müde, immer dieselben Opfer zu treffen, haben sie sich diesmal auch an die Franken gemacht. Der dort erscheinende Spektateur oriental sagt hierüber im Allgemeinen: „Es wäre zu lang, alle die Gräuel der beiden Tage (20. und 21. Nov.) aufzuzählen..... Ganze Generationen wurden in Einem Augenblick vertilgt; man sah den Vater, die Mutter, das Kind in demselben Sarge getragen.... man sah, es sträubt sich das Gefühl, solche Dinge zu erzählen! den Mörder des Gatten der unglücklichen Gattin seine Dienste zur Begleitung der Leiche seines Schlachtopfers gegen eine kleine Belohnung anbieten!“ Vielen Unwillen erregte das Benehmen der Engländer. Als die unglücklichen Christen sich in Böten auf die Schiffe im Hafen zu retten anfingen, zog sich das englische Geschwader auf die hohe See zurück; wie man behauptete, um es mit seinen guten Freunden, den Türken, nicht zu verderben. Desto menschlicher und edler handelten die Franzosen und Oesterreicher. Unsre Fregatte Leipzig war ganz mit unglücklichen Griechen angefüllt, die dem Schwerdte der Türken hatten entrinnen können.

Den 24. December.

Heute lief hier ein Schiff ein, das Smyrna erst vor 14 Tagen verlassen hat. Nach Versicherung des Kapitains war daselbst die Ruhe hergestellt, so daß der Markt und alle Buden wieder offen standen.

Warschau den 8. Jan.

Der heutige Kourier enthält folgende Nachrichten: Zu Ende vorigen Jahres fanden sich in mehren Gegenden der Woywodschaft Krakau große Schwärme ganz unbekannter Vögel ein, von der Größe der Dohlen, mit pommeranzengelber Brust und einem in allen Farben des Regenbogens spielenden Rücken, so daß ihr Gefieder in der Sonne mit der Pracht der Sapphire, Smaragden und der mannigfaltigsten anderen Edelsteine wetteifert. Sie kamen von Süden her geflogen und schienen gar nicht scheu zu seyn; auch sind mehre erlegt worden. Kenner nennen sie ihrer glühenden Farben wegen Feuervögel, oiseau flamme. Ihr Vaterland soll Egypten oder die Inseln des Archipelagus seyn. Entweder hat sie der in unseren Gegenden so außerordentlich milde Winter hierher gelockt, so daß ihr Besuch nur als eine Irrfahrt anzusehen ist; oder eine in ihrer Heimath ungewöhnlich strenge Witterung hat sie von dort verscheucht. Genauere, mehr wissenschaftliche Nachrichten von so besonderen Fremdlingen wären wohl wünschenswerth.

In der Woywodschaft Masovien, Bezirks Stanislawow, hat Jemand ein Kaffeesurrogat entdeckt, eine inländische Schotenfrucht, die nach einer Zubereitung, der ähnlich, welcher man die Cichorie unterwirft, ein an Geschmack, Geruch und Farbe dem Kaffee ganz ähnliches Getränk giebt, das sogar nahrhaft ist, einen Zusatz von Cichorie leidet und ein Drittel weniger Zucker erfordert, als der eigentliche Kaffee. Der Erfinder braucht ihn mit seiner Familie schon seit zwei Jahren. Gegenwärtig ist das Pfund dieses Surrogats für 12 polnische Groschen (24 neue Preuß. Pfennige) zu stellen; wird der Anbau der Pflanze allgemeiner, so wird es nur 6 pol. gr. kosten. Schon jetzt würde das Königreich Polen eine Million Pfund liefern. Auch die Fabrikationskosten des Getränks können durch Brauen desselben im Großen nach Art des Biers so verringert werden, daß der Garniez (4 Quart) ebenfalls nur 12 pGr. zu stehen kommen wird; und das Gebräu läßt sich bequem in Tonnen aufbewahren. Der Entdecker hat der Regierung bereits den Entwurf zu einer Fabrik vorgelegt, und deswegen wohl verschweigen die öffentlichen Blätter den Namen des Gewächses, welches die nutzbare Schotenfrucht liefert. — In unsern Tagen, bei der gegenwärtigen Wohlfeilheit des Kaffees, von Surrogaten zu reden, kann unzeitig scheinen; aber wer die Armuth des Landes erwägt und den gewaltigen Tribut, welchen es den Weltmonopoliten für alle fremden Waaren Tag für Tag zu bezahlen hat, ohne sein Getreide, das sein Alles ist, im Tausche angeben zu können, der wird es mit Gewißheit voraussehen, wird es sehnlichst wünschen, daß der ge-

niale Gedanke eines neuen rechtlichen und gewissenhaft durchgeführten Kontinentalsystems in Wirklichkeit trete und unsere verwöhnten Gaumen, denen die einfachen Erzeugnisse der heimathlichen Erde nicht genügen, auf Surrogate anweise, um uns vor völliger Verarmung zu retten und dem Welthandel die Freiheit zu erringen.

Wien den 2. Januar.

(Aus dem Oestr. Beob.) Durch den am 10. Dec. von Konstantinopel abgegangenen Postkourier hat man erfahren, daß die am 30. Novbr. publizirten Firmans gegen die Störer der öffentlichen Ruhe nicht ohne Wirkung geblieben sind. Einige Uebertreter dieser Befehle wurden mit dem Tode bestraft, und seitdem hat man von keinen weiteren Excessen gehört. Bei dem Eindrucke, den die täglich sich erneuernden Nachrichten von der empörenden Grausamkeit der Griechen gegen alle in ihre Hände fallende Türken auf die muhamedanische Volksmasse nothwendig machen müssen, ist es in der That zu verwundern, daß die Regierung noch immer so viel Ordnung und Sicherheit in der Hauptstadt zu erhalten vermag. Auf öffentliche Hinrichtungen, an Insurgenten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, vollzogen, mußte man in der jetzigen unglücklichen Lage der Dinge gefaßt seyn; und so empörend auch das Schauspiel der an der Pforte des Serails aufgesteckten Köpfe für einen Europäer ist, so bleibt doch dem Menschenfreunde vernünftiger Weise kein anderer Wunsch, als daß einem bürgerlichen Kriege zwischen zwei von gleichem Fanatismus entflammten Nationen, einem Kriege, der seinen ursprünglichen Karakter nie verläugnen wird, ein baldiges Ziel gesetzt werden möge.

Nach den neuesten Briefen aus Teheran hatte der Persische Hof wiederholt erklärt, daß die von dem Prinzen von Kermanschah, in der Statthalterschaft Bagdad (eigentlich Schersor) ausgeübten Feindseligkeiten mit den gegenwärtigen Vorfällen im Osmanischen Reiche in keiner Verbindung ständen, sondern ihren Grund in früheren, durch Einfälle der Kurden ins Persische Gebiet veranlaßten, Gränz-Streitigkeiten hätten, zu deren friedlicher Beilegung der Schach einen seiner Minister an den Prinzen seinen Sohn abgesendet habe. — Von einem Kriege in Armenien war in diesen Erklärungen gar nicht die Rede. Die Unruhen in Trebisond, wovon jedoch neuerlich nichts weiter verbreitet war, scheinen ihren Ursprung in dieser Stadt gehabt zu haben.

Der oben erwähnte Oestr. Beobachter widerlegt die neuliche Nachricht, als habe die Pforte unterm 30. Nov. allen in Pera residirenden Europäischen Ministern die offizielle Anzeige machen lassen, daß der Großherr das Russ. Ultimatum verworfen habe.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Samter ist ferner bei uns eingegangen: 7) Von einem Ungenannten ein versiegeltes Paket mit Kleidungsstücken.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Ein braunes zweijähriges Füllen, welches am 31sten v. M. und Jahres herrnlos auf dem Felde an der Berliner Straße herumlief, ist eingefangen worden.

Der Eigenthümer dieses Füllens wird aufgefordert, dasselbe des baldigsten gegen Erstattung der aufgelaufenen Kosten abzuholen und sich zu dem Ende bei dem Unterzeichneten zu melden.

Posen den 3. Januar 1822.

Königl. Regierungs-Rath, Stadt- und Polizei-Direktor. Brown.

Bekanntmachung.

Die Brandstelle, worauf das hiesige Königl. Fourage-Magazin gestanden, soll höherer Anord-

nung zufolge, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Diese Brandstelle beträgt 46 Quadrat-Ruthen rheinländisch, ist nahe an der Stadt belegen und mit 1050 Rthlr., geschrieben Eintausend und funfzig Reichsthaler, in der Feuer-Societät versichert, welche als Brandentschädigungsgelder unter der Bedingung, daß Acquirent solche mit einem diesem Entschädigungs-Quanto angemessenen Gebäude oder Wohnhause bebaut, mit einem Drittel, sobald mit der Bebauung angefangen wird, die übrigen zwei Drittel dagegen nach Maaßgabe der im diesjährigen Amtsblatt Nro. 17. pag. 293. befindlichen Verordnung des Königl. Ober-Präsidiums vom 25. März c. successive bezahlt werden sollen. Diesem zufolge haben wir nachstehende Bietungstermine, nämlich auf

den 23. Januar, 6. und 18. Februar 1822

anberaumt, und laden daher Kauflustige hiemit ein, jedesmal um 9 Uhr des Vormittags auf unserer Sessions-Stube zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Genehmigung der höchsten Behörde den Zuschlag zu gewärtigen.

Die näheren Bedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Schmiegel den 18. December 1821.

Im Auftrage der Königl. Regierung I.
Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Der zu Lang-Goslin belegene Szremskische Krug, auf 374 Rthlr. abgeschätzt, wird im Termine

den 16ten April 1822

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Fromholz in unserm Instruktions-Zimmer subhastirt werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Kaufbedingungen und Taxe jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 14. December 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Erben des am 3ten Februar 1813 verstorbenen Stanislaus v. Mycielski, Erbherr der Herrschaften Kobylepole, Samter und mehrerer andern, beschlossen haben, in Kurzem unter sich die Theilung anzulegen. Es werden daher alle die, welche ein Interesse dabei haben, in Gemäßheit des §. 137. seq. und §. 141 Tit. 17. Theil. I. des allgemeinen Land-Rechts unter der Verwarnung aufgefordert, daß diejenigen, die nicht spätestens ihre Forderungen binnen 3 Monaten von heute ab, zur Nachlaßmasse anmelden sollten, nach errichteter Theilung verbunden sind, ihre Forderungen von jedem Erben besonders, in Verhältniß der Erbportion, die nach der Theilung auf ihn fällt, nachzusuchen.

Posen den 13. December 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

In Termino den 25sten Februar 1822 Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königl. Landgerichte verschiedene zur Jakob Isaak Neustädtschen Konkursmasse gehörige Effekten, nämlich: Hüte, Baumwollenwaaren und Hausgeräthschaften, auch Bücher, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant von mir verkauft werden. Alle Kauflustige lade ich dazu ein.

Posen am 22. December 1821.

Der Landgerichts-Referendarius
Werner.

Einem hohen Adel und resp. Publikum gebe ich mir die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß in dem gewöhnlichen Redouten-Lokale Breslauer-Straße Hotel de Saxe, während dem bevorstehenden Karneval 5 Redouten statt haben werden, nämlich den 27sten Januar, den 3ten, den 10ten, den 17ten und den 19ten Februar, und bitte um geneigten Zuspruch.

J. Langner.

Ein junger Mensch, der, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, die Handlung zu erlernen wünscht, kann sogleich unterkommen bei

Fr. Bielefeld.

Handlungs-Anzeige.

Den letzten Transport extra schöner frischer Austern, frischen fließenden Caviar, so wie auch frischen geräucherten Rhein-Lachs hat so eben erhalten

C. F. Gumprecht.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den beliebten holländischen Hirsch-Canaster in verschiedenen Sorten, aus einer der vorzüglichsten Fabriken in Amsterdam, von heute an zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Paul Reissiger.